

Der Weg der Kirche

herausgegeben von

D. Georg Burghart und D. Dr. Ernst Sellin

Heft 5

Paulus

von

Hans Lietzmann



Verlag Walter de Gruyter & Co.

normals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung = J. Guttentag, Verlags-
buchhandlung = Georg Reimer = Karl J. Trübner = Veit & Comp.

Berlin

1934

Leipzig

**Die Hefte der Sammlung erscheinen in zwangloser Folge.
Verantwortlich für ihren Inhalt sind allein ihre Verfasser.**

Diese Darstellung ist der „Geschichte der Alten Kirche“
des Verfassers entnommen.

Archiv-Nr. 32 01 34

Druck von Walter de Gruyter & Co., Berlin ID 10

Das Christentum hat die zwölf Apostel als seine Begründer und höchsten Autoritäten in ehrfürchtigem Gedächtnis behalten; aber sie haften im Selbstbewußtsein der Kirche als Gruppe und nicht als Einzelpersonen. Selten löst sich in der Überlieferung der Evangelien oder der Apostelgeschichte einmal ein einzelner aus dem Kreis und tritt in den Vordergrund des Geschehens, aber auch dann verschwindet er sofort wieder von der Szene. Nur von Petrus, dem anerkannten Haupt der kleinen Schar, wird uns öfter berichtet, und das hat zum Teil seinen Grund darin, daß seine Erzählungen die Quelle der betreffenden evangelischen Geschichten sind; aber ein wirkliches Bild seiner Persönlichkeit gewinnen wir trotzdem nicht: dazu reichen die wenigen Angaben nicht aus. Das Bild des Herrn und Meisters strahlt so hell, daß es den Kreis der Jünger nur in seinem Reflexlicht sichtbar werden läßt.

Als Jesu irdische Bahn vollendet und die Botschaft vom Auf-
erstandenen schon über die Grenzen Palästinas hinausgetragen war, ist dann der Dreizehnte zu den Zwölfen hinzugetreten. Fern von Jerusalem und der Urgemeinde berief ihn der Herr zu seinem Dienst, und — er hat mehr gearbeitet als sie alle ¹. So hat er denn auch die Erinnerung an sein Wirken und den Stempel seiner Persönlichkeit dem Gedächtnis der Kirche unverlierbar eingeprägt, und die Briefe, die er in der Not und Hast des Tages schrieb, sind zum dauernden Eigentum der Christenheit geworden. Ihn können wir Jahre hindurch auf seinem Wege verfolgen, ihm vermögen wir sogar ins Herz zu sehen und sein Glauben, Hoffen und Lieben zu verfolgen. Und so ist es denn auch möglich, von ihm, seinem Menschentum und seinem Christentum zu erzählen.

Paulus war in Tarsus geboren als Sohn eines mit dem römischen Bürgerrecht ² ausgezeichneten Juden vom Stamme Benjamin ³.

¹) 1. Kor. 15, 10. ²) Apg. 22, 3. 28. ³) Röm. 11, 1; Philpp. 3, 5.

Wie der Vater zu dieser Rechtsstellung gekommen ist, wissen wir nicht: er kann Freigelassener eines vornehmen Römers gewesen sein oder sich als freier Mann um römische Interessen verdient gemacht und die Würde eines *Civis Romanus* ehrenhalber erhalten haben. Eine bei Hieronymus aufbewahrte Tradition, welche die Eltern aus Tisbala im nördlichen Galiläa stammen und infolge der Kriegsstürme nach Tarsus übersiedeln läßt, ist nicht unwahrscheinlich, da Paulus selbst sich einmal¹ betont als „Hebräer“ d. h. doch wohl als „Palästiner“ bezeichnet. Jedenfalls ist der Schluß erlaubt, daß der Knabe in einem wohlbegüterten Hause aufgewachsen ist. Neben seinem hebräischen Namen Saul führte er das vornehme römische Kognomen Paulus: ob es bloß um des Gleichklangs willen oder in Erinnerung an den einstigen Patron der Familie gewählt war, muß auch dahingestellt bleiben. Sicher ist, daß der junge Paulus eine gute Ausbildung genoss und neben den Wissenschaften der Schule auch ein Handwerk erlernte: er ging bei einem Zeltmacher in die Lehre², vielleicht schon im Gedanken an den Beruf eines Rabbi, der freilich Einnahmequellen aus einer Nebenbeschäftigung voraussetzte. Er scheint früh nach Jerusalem gekommen zu sein, denn die Apostelgeschichte³ läßt ihn erzählen, er sei dort erzogen und ein Schüler des berühmten Rabbi Gamaliel geworden, eines hochgefeierten „Tannaiten“ der ersten Generation. Daß er eifriger Pharisäer von unbedingter Gesekestreue gewesen sei und deshalb die neu aufkommende Christen- setze nach Kräften gehaßt und verfolgt habe, behauptet er selbst⁴. In der Jerusalemer Gemeinde hat man seine aktive Teilnahme an der Hinrichtung des Stephanus⁵ nicht vergessen, und die Apostelgeschichte läßt ihn selbst berichten, wie er auch in andere Städte gereist sei, um dort die Verfolgung der Christen fortzusetzen⁶. So ist er auch im Auftrag des Synedrions nach Damastus gezogen⁷, schwerlich um etwa dort gefundene Christen „gebunden nach Jerusalem zu führen“ — denn dazu fehlte dem

¹) Phil. 3, 5. ²) Apg. 18, 3. ³) Apg. 22, 3. ⁴) Phil. 3, 5 f. Gal. 1, 13 f. I. Kor. 15, 9; vgl. Apg. 22, 3 ff. 26, 10 ff. ⁵) Apg. 7, 58—60; vgl. 26, 10. ⁶) Apg. 26, 11. 12. ⁷) Apg. 9, 2 = 22, 5.